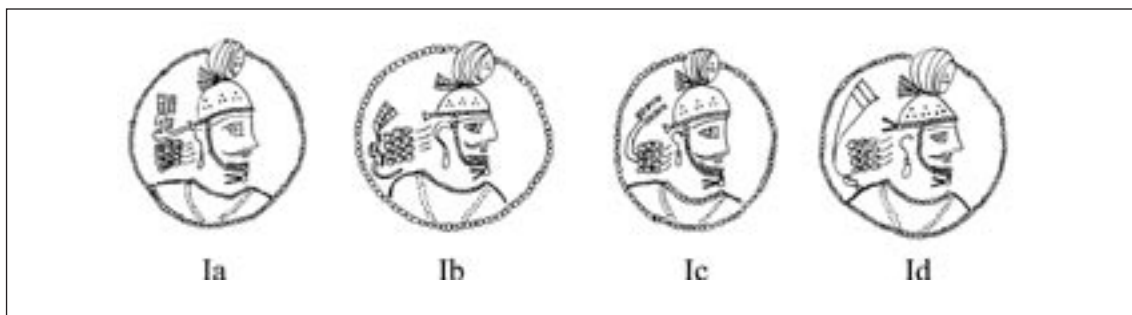


2.2. ARDASHIR II. (379–383)

2.2.1. Numismatisches

2.2.1.1. Typen und Chronologie

2.2.1.1.1. Averstypen



Tab. 6. Averstypen des Ardashir II.

Ia: Rechtsbüste, **Diadembänder setzen oberhalb des Haarballens an**

Ib: Rechtsbüste, **Diadembänder setzen unterhalb des Haarballens an**

Ic: Rechtsbüste, **Diadembänder setzen im Haarballen an**

Id: Rechtsbüste, **nur ein breites, dreieckiges Diademband, setzt unterhalb des Haarballens an**

Die Krone des Ardashir II. ist prinzipiell der letzten Krone¹¹³⁶ seines Namensvetters Ardashir I. nachempfunden¹¹³⁷, womit der König der Praxis des Shapur II. folgt, der ja auch die Krone des Shapur I. mit leichten Änderungen übernahm. Der größte Unterschied zwischen den Kronen von Ardashir I. und Ardashir II. ist, daß Ardashir II. ein Perladiadem statt eines glatten Diadems trägt. In derselben Weise hat auch Shapur II. seine Krone von der des Shapur I. abgesetzt¹¹³⁸. Der auf Münzen natürlich nicht erkennbare, geringe farbliche Unterschied zwischen der grün-goldenen Krone des Ardashir I. und der grünen des Ardashir II. ist bei Hamza al-Isfahani beschrieben, wobei diese Angabe mit Vorsicht zu betrachten ist¹¹³⁹. Daß in der Darstellung ähnliche Kronen auch farblich kaum von einander abgesetzt sind, läßt sich ebenso noch bei Yazdgerd II. und Walkash beobachten¹¹⁴⁰. Die Kronenkappe des Ardashir II. ist in den meisten Münzstätten mit zwei oder drei Dreipunkten verziert. Der Haarballen ist in der Münzstätte I („Kabul“) manchmal in der Art einer Schnecke gezeichnet (besonders deutlich bei Nr. A6).

Besonders hervorzuheben ist die neue Gestaltung der Diadembänder, die Ardashir II. einführt. Lag bis einschließlich Shapur II. der Ansatz der Bänder mit Ausnahme von Münzstätte III und

¹¹³⁶ Vgl. Alam/Gyselen 2003, p. 143f.

¹¹³⁷ Vgl. zur Krone Erdmann 1951, p. 99; Göbl 1971, p. 47.

¹¹³⁸ Vgl. 2.1.1.1.1.

¹¹³⁹ Vgl. Abka'i-Khavari 2000, p. 157.

¹¹⁴⁰ Vgl. 2.10.1.1.1.

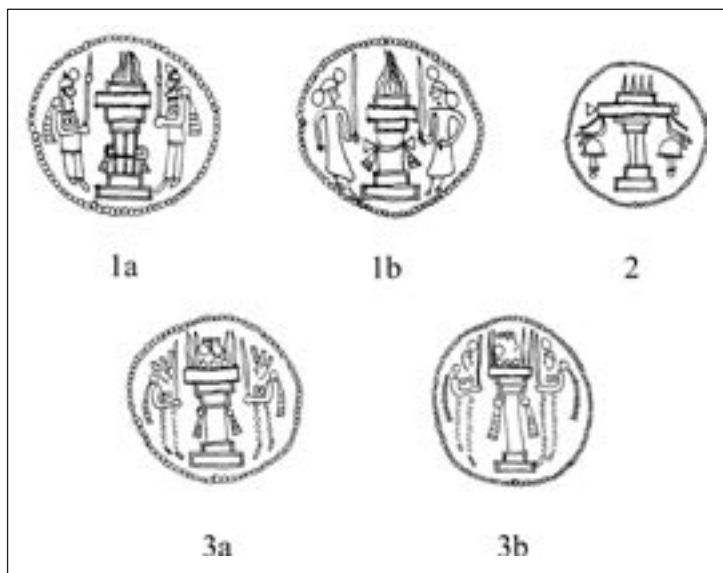
eines Stempels aus „Kabul“¹¹⁴¹ stets oberhalb des Haarballens, so setzen die Diadembänder nun teils im Haarballen selber (Typ Ic) an, teils darunter (Typ Ib), manchmal auch noch oberhalb des Haarballens (Typ Ia). Typ Ib wird für die weitere sasanidische Münzprägung zur Regel, wenn- gleich es hin und wieder Rückgriffe auf die frühere Art der Bandgestaltung gibt¹¹⁴².

Der Wechsel in der Zeichnung der Diadembänder, der sicher chronologische Rückschlüsse erlaubt, läßt sich am besten in der materialstärksten Münzstätte I („Kabul“) verfolgen. Er begegnet aber auch in der einen oder anderen Form in den übrigen Prägestätten, zumal in der Münzstätte II („Osten“). Aversstyp Ia ist, wie der Vergleich mit den Ausgaben des Shapur II. beweist, eindeutig die binnenchronologisch frühere, Ib die spätere Variante. Der Vorderseitentyp Ic, bei dem die Bänder im Haarballen ansetzen, mag eine Zwischenstellung einnehmen, es kann sich aber – zumindest teilweise – auch um eine ungenaue Ausführung von Ib handeln. Dementsprechend ist unklar, ob Typ Ic vor, nach oder gleichzeitig mit Ib zu datieren ist. Jedenfalls steht Ic dem Typ Ib deutlich näher als Ia.

Die Aversvariante Id wird in der Münzstätte III = AW durchgehend verwendet, sonst begegnet sie nur als Resultat eines Umschnitts auf einem Beleg aus der Münzstätte I („Kabul“) (Nr. A3).

Die Averslegenden lauten prinzipiell *mzdysn bgy 'rthštry MLKAn MLKA 'yr'n W 'nyr'n*, bei 11^h beginnend (*Av-Leg. 1*); als Ausreißer sind die beiden aus „Kabul“ stammenden Belege für *Av-Leg. 2* (Nr. 9) und *Av-Leg. 3* (Nr. 7) anzusprechen. Gerade in dieser Münzstätte verbessert sich die Qualität der Ausführung der Aufschriften im Vergleich zu den Prägungen des Shapur II. erheblich.

2.2.1.1.2. Reversstypen



- 1a: Feueraltar mit Assistenzfiguren, halten mit beiden Händen Barsombündel
- 1b: Feueraltar mit Assistenzfiguren, halten mit der dem Altar zugewandten Hand Barsombündel
- 2: Feueraltar ohne Assistenzfiguren
- 3a: Feueraltar mit Assistenzfiguren mit der Krone des Shapur II., oberhalb des Altartischs Büste in Flammen nach rechts
- 3b: Feueraltar mit Assistenzfiguren mit der Krone des Ardashir II., oberhalb des Altartischs Büste in Flammen nach rechts

Tab. 7. Reversstypen des Ardashir II.

¹¹⁴¹ Vgl. 2.1.1.1.1.

¹¹⁴² Und zwar den noch recht weit verbreiteten Aversstyp Ia1 des Shapur III., vgl. 2.3.1.1.1., den nur in Marw belegten Avers Ic des Wahram IV., vgl. 2.4.1.1.1., sowie die AV-Sondertypen IIb unter Yazdgerd I. bzw. Ic1 und Ic2 unter Yazdgerd II., vgl. 2.5.1.1.1. bzw. 2.7.1.1.1.

Der Haupttyp des Königs ist Typ 1a. Ardashir II. kehrt somit typologisch an den Beginn der Münzprägung des Shapur II. zurück, wobei hier wieder einmal die tieferen Gründe für die Typenwahl unklar bleiben. Auf den meisten Belegen sind insgesamt vier Altarplatten dargestellt. Nur bei Nr. **A7** aus Münzstätte II („Osten“) sowie bei Typ 1b ist ober- und unterhalb des Altartisches jeweils eine Altarplatte dargestellt.

Reverstyp 1b – eine Variante zu Typ 1a – ist lediglich in AW belegt (Nr. **A11**, **A12**, **A13**).

Die Darstellung des Feueraltars ohne Assistenzfiguren (Rückseitentyp 2) setzt sich mit Ardashir II. als Spezialrevers für Festprägungen durch und ist dementsprechend nur auf Goldmünzen (Nr. **A4**, **A5**) und 1/6Drachmen (Nr. **A6**) zu finden, daneben aber auch im Kleinkupfer (Nr. **13**). Daß dieses Rückseitenbild nicht zur regulären Prägung gehört, wird durch den Umstand bewiesen, daß sich keine Drachmen mit Revers 2 finden. Ardashir II. nimmt hier wohl eher Bezug auf Typ 2 des Shapur II. als auf den Standardrevers seines Namensvetters, des Dynastiegründers Ardashir I., da derselbe Typ ja auch unter Shapur II. einen zeremonialen Charakter aufweist¹¹⁴³. Hätte Ardashir II. typologisch tatsächlich auf Ardashir I. zurückgegriffen, so wäre die Verwendung von Reverstyp 2 gerade in der Drachmenprägung zu erwarten.

Typ 3 zeigt nach dem Vorbild des Shapur II. eine nach rechts gewendete Büste in den Altarflammen. Je nachdem, ob die Assistenzfiguren die Krone des Shapur II. oder die des Ardashir II. tragen, lassen sich die beiden Varianten 3a und 3b unterscheiden. Belegt ist Typ 3a in den Münzstätten II („Osten“) (Nr. **A8**, **14**) und V (ART) (Nr. **A15**), Typ 3b nur in Münzstätte II (Nr. **A9**). Im Fall der qualitativ sehr niedrigstehenden Münzstätte II kann man auch ein Versehen der Graveure, verursacht durch den Einfluß der häufigen Ausgaben des Shapur II., annehmen. Nach Gurnet handelt es sich im Fall von Münzstätte V (ART) um hybride Stempelkoppelungen mit Reversstempeln des Shapur II.¹¹⁴⁴, doch spricht gegen diese Annahme der Umstand, daß diese Stilgruppe unter Shapur II. gar nicht belegt ist.

Reverslegenden begegnen nur selten. Vor allem in Verbindung mit Averstyp Ia finden sich einige Belege mit Rückseitenaufschriften aus „Kabul“ (Nr. **2**, **A1**), die offensichtlich an den Beginn der Regierung des Ardashir II. zu datieren sind. Sie stellen ein weiteres Anzeichen dafür dar, daß die Münzstättenverwaltung am Beginn der Regierung des Ardashir II. versuchte, die Qualität der Prägung zu verbessern. Shapur II. hatte ja am Ende seiner Regierungszeit überhaupt keine Reverslegenden mehr verwendet. Rückseitenaufschriften finden sich weiters in der Münzstätte IV (vgl. Nr. **A14**) und – mit Ausnahme der AE-Münze – auf allen Belegen für Reverstyp 2, im Fall der 1/6Drachme (Nr. **A6**) freilich in stark verkürzter und verderbter Form, wie denn generell die Ausführung der Reverslegenden recht qualitätslos ist. Als Sollform ist die dem Standardformular unter Shapur II. entsprechende Formulierung *NWRA ZY 'rthštry* anzunehmen (*Rv-Leg. 1*).

Chronologischer Rahmen	Averse		Reverse	
	Normalprägungen	Sonder- und Lokaltypen	Normalprägungen	Sonder- und Lokaltypen
379	Ia		Ia	2 (D; 1/6D; 1/6Δ/ „Kabul“)
				3a (Δ/Mzst. II, ART)
	Ib, Ic	Id (Δ/„Kabul“, AW)		3b (Δ/Mzst. II)
383				1b (Δ/AW)

Prägetabelle 2: Ardashir II.

¹¹⁴³ Vgl. 2.1.1.1.2., Rv-Typ 2a und 2b.

¹¹⁴⁴ Gurnet 1994/1, p. 5 m. Abb. 4.

2.2.1.2. Nominalien

2.2.1.2.1. Gold

Im Gold ist für Ardashir II. der Dinar nach dem alten Gewichtsstandard¹¹⁴⁵ in der Münzstätte I („Kabul“) belegt (Nr. **A4**, **A5**); beide Stücke tragen den Zeremonialrevers 2. Dazu kommt aus derselben Prägestätte als Novum ein Goldteilstück (Nr. **10**). Es trägt im Avers dieselben Beizeichen wie eine 1/6Drachme (Nr. **A6**) und ähnelt ihr auch in der schneckenförmigen Gestaltung des Haarballens, ist aber nicht stempelident. Da beide Münzen Averstyp Ic tragen, lassen sie sich binnenchronologisch der späteren Regierungszeit des Ardashir II. zuordnen und hängen nicht mit dem Regierungsantritt des Königs zusammen. Im Gegensatz zum Kleinsilber hat dieses Goldteilstück allerdings den normalen Reverstyp 1a des Ardashir II., wenngleich es sich auch bei dieser Ausgabe um eine Festmünze handeln wird. Das Nominale der Münze, deren Gewicht 0,85 g beträgt, läßt sich zwar nicht genau bestimmen, da sie gehenkelt ist, doch ist sie über den Vergleich mit den 1/6Drachmen gut ins Prägesystem des Königs einzufügen. Untergewichtigkeit kommt bei AV- und AR-Teilstücken ja häufig vor¹¹⁴⁶, weshalb das im Vergleich zu den beiden Dinaren für ein Sechstelstück zu geringe Gewicht die Klassifizierung als 1/6Dinar nicht ausschließt.

2.2.1.2.2. Silber

Das Hauptnominale, die Drachme, ist häufig vertreten. Für die 1/6Drachme gibt es Belegstücke mit dem zeremonialen Reverstyp 2, die der Münzstätte I zugewiesen werden können¹¹⁴⁷ (vgl. Nr. **A6**).

2.2.1.2.3. Bronze

In der Berliner Sammlung liegt ein AE-Teilstück, das man mit Vorbehalt dem Ardashir II. zuweisen kann (Nr. **13**). Die Krone des Königs am Avers ähnelt stark der des Ardashir II.; vor der Büste ist ein Tamga-ähnliches Gebilde angebracht. Der Revers – Altar ohne Assistenzfiguren – entspricht Typ 2. Soweit die Erhaltung stilistische Vergleiche zuläßt, ist diese AE-Münze der Prägestätte I („Kabul“) zuzuordnen. Es besteht allerdings auch die geringe Möglichkeit, daß die am oberen Ende des Tamgas dargestellte Mondsichel zur Krone gehört; dann wäre die vorliegende Münze Yazdgerd I. zuzuschreiben¹¹⁴⁸.

2.2.1.3. Münzstätten

Insgesamt lassen sich für Ardashir II. sieben verschiedene Münzämter feststellen, im Vergleich zu vielleicht nur zwei am Ende der Regierung des Shapur II.¹¹⁴⁹.

¹¹⁴⁵ Beobachtete Gewichte: Nr. **A4**: 7,08 g; Nr. **A5**: 7,02 g.

¹¹⁴⁶ Vgl. 1.5.1.; 1.5.2.

¹¹⁴⁷ Stückgewichte sind leider nicht angegeben.

¹¹⁴⁸ Ein weiterer angeblicher Beleg für eine AE-Prägung des Ardashir II. (Stephen Album Liste 165, 2000, Nr. 59) ist tatsächlich Ardashir I. zuzuweisen

¹¹⁴⁹ Vgl. 2.1.1.3.

Der Schwerpunkt der Münzproduktion liegt ganz im Osten. Die mit weitem Abstand wichtigste und hinsichtlich ihres Ausstoßes stärkste Münzstätte ist der von Göbl mit „Kabul“ gleichgesetzte Prägeort¹¹⁵⁰, dessen Erzeugnisse sich im Fund von Tepe Marandjan finden. Wie schon gegen Ende der Regierung des Shapur II., dominiert dieses Amt die Münzproduktion.

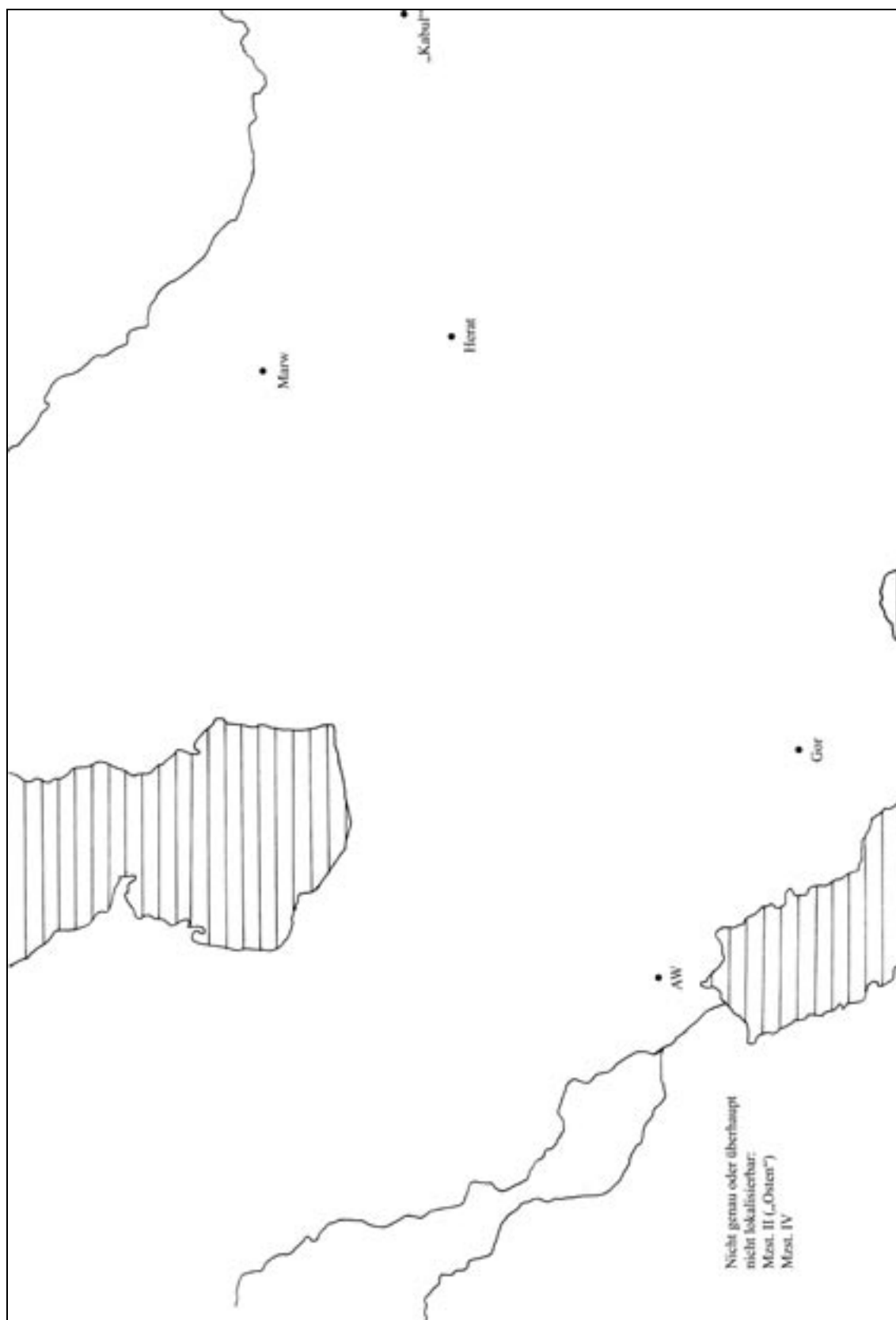
Daneben nimmt die Produktion der Münzstätte II, die man mit Sicherheit ebenfalls im Osten zu lokalisieren hat, zu; ihr Ausstoß ist nach „Kabul“ der zweitstärkste. Dazu kommen noch die schwach belegten khorassanischen Prägeorte Herat und Marw.

Immerhin läßt sich schon unter Ardashir II. der Beginn einer dann unter Shapur III. massiven Trendumkehr beobachten, da die beiden einzigen sicher im Westen lokalisierbaren Prägeorte, nämlich Münzstätte III = AW und Münzstätte V (ART), unter Shapur II. nicht aufscheinen. Es ist daher naheliegend, daß sie von Ardashir II. eingerichtet wurden, wenngleich ihr Münzausstoß noch gering ist. Bemerkenswert ist der Umstand, daß zwar alle Prägestätten des Ardashir II. Parallelen unter Shapur III. haben, nicht aber unter Shapur II., da dessen Münzstätte XI („Osten“) unter Ardashir II. nicht mehr nachweisbar ist, während die Münzstätten III, IV und V unter Ardashir II. neu hinzukommen.

	Rv 1a	Rv 1b	Rv 3a	Rv 3b
Mzst. I („Kabul“)	11 / 59	–	–	–
Mzst. II („Osten“)	0 / 4	–	0 / 3	1 / 3
Mzst. III = AW	0 / 2	0 / 3	–	–
Mzst. IV	0 / 5	–	–	–
Mzst. V (ART)	–	–	0 / 2	0 / 2
Mzst. VI (Herat)	1 / 0	–	–	–
Mzst. VII („Marw“)	1 / 1	–	–	–

Tab. 8. Münzstättenverteilung für die Drachmenprägung des Ardashir II. (Paris – Berlin – Wien/NZK)

¹¹⁵⁰ Göbl 1984, p. 53 f.; Taf. 139–143; vgl. 2.1.1.3.



Karte 5. Münzstättenverteilung unter Ardashir II.

Ardashir II. – Stil- und Münzstättenübersicht

Mzst. I = „Kabul“



1



Mzst. II



14



Mzst. III = AW



A10



Mzst. IV



A14



Mzst. V = ART



A16



Mzst. VI = Herat



15



Mzst. VII = Marw



16



Münzstätte I („Kabul“)

Wie bereits eingangs erwähnt, dominiert dieses Amt die Münzproduktion vollständig. Von den 16 hier aufgenommenen Museumsstücken stammen nur drei nicht aus dieser Münzstätte. In der NZK ist das Verhältnis der Münzen aus „Kabul“ zu den Ausgaben aller anderer Prägestätten mit 64 zu 25 mehr als 2:1, wobei der 28 Münzen umfassende Anteil des Ardashir II. am Fund von Tepe Marandjan das Bild ein wenig verzerrt¹¹⁵¹, aber nicht verfälscht: Rechnet man die Stücke aus Tepe Marandjan ab, ist die Zahl der Belege für „Kabul“ immer noch größer als die aller anderen Münzstätten zusammengenommen. Die absolute Vorrangstellung dieser Münzstätte unter Ardashir II. wird noch dadurch unterstrichen, daß aus ihr sämtliche Goldausgaben dieses Königs (Nr. **10**, **A6**, **A7**)¹¹⁵², die 1/6Drachmen (vgl. Nr. **A6**) und die AE-Ausgabe (Nr. **13**) stammen. Im Gegensatz zu den späteren Prägungen des Shapur II. werden unter Ardashir II. die Qualität des Portraits und der Legendenschreibung deutlich besser. Allerdings lassen sich oft Stempelschäden feststellen. Im Schatz von Tepe Marandjan begegnet eine hybride Koppelung zwischen einem Avers des Shapur II. und einem Revers des Ardashir II.¹¹⁵³ Eines der auffallendsten stilistischen Kriterien ist die doppelkonische Gestaltung des Altarschafts, auf die schon Göbl hingewiesen hat¹¹⁵⁴.

Eine genauere Gliederung der Prägung ist anhand des Stils und der Gestaltung der Diadembänder innerhalb von Avers Ia möglich. Die zweifellos frühere Gruppe 1 zeigt recht qualitätslose Portraits und vor allem die schon für Shapur II. in „Kabul“ belegten „Gabelhosen“¹¹⁵⁵ am Revers (Nr. **1–A1**), die sich als einzige der unter Shapur II. belegten Gestaltungsvarianten noch unter Ardashir II. finden. Während die Averslegenden in der unter dem späten Shapur II. üblichen, stark verderbten Form ausgeführt sind, findet man gerade hier freilich ebenso verderbte Reverslegenden (vgl. Nr. **2**, **A1**). Gruppe 2 mit Avers Ia weist wesentlich feiner ausgeführte Portraits und Averslegenden auf, auch die Zeichnung der Diadembänder ist detaillierter (Nr. **4–6**). Gerade die Evidenz des Fundes von Tepe Marandjan beweist jedoch ganz eindeutig, daß beide Gruppen aus derselben Produktionsstätte stammen¹¹⁵⁶, da bei einem Stück¹¹⁵⁷ ein Avers der zweiten Gruppe mit einem Gabelhosen-Revers der ersten Gruppe gekoppelt ist. Da nun einerseits das Bemühen feststellbar ist, die Qualität der Prägung zu heben, andererseits aber auch noch in späteren Zeitstufen der schlechte, alte Stil begegnet, wird man am ehesten annehmen können, daß künstlerisch sehr unterschiedlich begabte Stempelschneider nebeneinander arbeiteten.

Auch für die Averstypen Ib und Ic finden sich diese beiden unterschiedlichen Stilgruppen nebeneinander; man vergleiche etwa Nr. **8** mit Nr. **9**. Das erstgenannte Stück ist auf eine sasanidische Drachme überprägt, die aufgrund der Gestaltung des Bildrandes aus der Zeit vor Shapur II. stammen dürfte.

In beiden Gruppen kommt gelegentlich eine schneckenförmig gezeichnete Variante des Haarballens vor. Tiefere Bedeutung dürfte dieses Bilddetail allerdings keine haben (vgl. Nr. **A6**).

Bei den Averslegenden läßt sich ganz klar der Versuch feststellen, nach den unter Shapur II. weitgehend verderbten und sehr kurzen Umschriften wieder lesbare und umfangreichere Legenden anzubringen. Anfangs begegnet eine recht lange Ausführung der Legendenform 1 bis *'yr'n W'nyr'n*, wobei hier die Legende unter der Büste weiterläuft (vgl. Nr. **A2**, **8**). Nachdem die Umschrift dann von der Königsbüste unterbrochen wird, findet man kürzere Formen, bei denen

¹¹⁵¹ Für die Auflistung und Abbildungen vgl. Göbl 1984, p. 55 f.; Taf. 154 f.

¹¹⁵² Ein dritter Dinar ist kürzlich in der Auktion Triton 7, 2003, Nr. 624, aufgetaucht.

¹¹⁵³ Göbl 1984, Taf. 154, 313.

¹¹⁵⁴ Göbl 1971, p. 47.

¹¹⁵⁵ Vgl. 2.1.1.3.

¹¹⁵⁶ Vgl. Göbl 1984, Taf. 154 f.

¹¹⁵⁷ Göbl 1984, Taf. 154, 327.

die Titulatur nur mehr bis *MLKA* ausgeführt ist. Sowohl die Legendentrennung als auch der genaue Wortlaut variieren freilich, je nach dem, wieviel freier Platz noch am Stempel vorhanden war.

In Verbindung mit Averstyp Ib werden die Aufschriften wieder einheitlicher, zumal ihre Trennung durch die ja nun neue Gestaltung der Diadembänder vorgegeben wird.

Nur in Verbindung mit Typ Ic/1a sind *Av-Leg. 2* (Nr. 9) und *Av-Leg. 3* (Nr. 7) belegt.

Münzstätte II („Osten“)

Diese Münzstätte ist mit der Prägestätte XII des Shapur II. ident, die als Ableger von „Kabul“ entstand¹¹⁵⁸. Ihre Produktion nimmt unter Ardashir II. mengenmäßig stark zu, sodaß sie den nach „Kabul“ stärksten Prägeausstoß aufweist. Erkennbar ist diese Münzstätte an ihrem nahezu irregulären Stil und – was die Zeichnung der Buchstaben betrifft – verderbten Legenden, die anfangs noch auf eine vollständige Legendenform bis *'yr 'n W 'nyr 'n* zielen, im Laufe der Prägung aber kürzer werden und mit Typ Ib nur mehr bis *MLKAn* verlaufen. Dies stellt übrigens eine Parallele zu Münzstätte I dar. Es begegnen nirgendwo Rückseitenlegenden.

Als Charakteristika dieser Prägestätte kommen weiters typologische Details hinzu: So findet sich auf der Kronenkappe nirgendwo die sonst übliche Verzierung mit Dreipunkten. Der Korymbos ist mit Punkten gezeichnet, und auf manchen Stempeln sind sowohl der Haarballen als auch der Bart nur mit Punkten gestaltet (vgl. Nr. 14). Am Revers ist bei Typ 1a die Altarflamme mit drei fast parallelen Strichen dargestellt. Die Beine der Assistenzfiguren setzen direkt beim Arm an und sind mit je zwei Reihen von kurzen, horizontalen Strichen gezeichnet. Auch die technische Ausführung in dieser Münzstätte ist schlecht, es begegnen zahlreiche flau geprägte, dazu haben die meisten Stücke einen leichten Doppelschlag.

Abgesehen von ART wird Reverstyp 3a nur in Münzstätte II ausprägt, Typ 3b hingegen kommt nur in Münzstätte II vor. Eine klare chronologische Gliederung der Prägung läßt sich nicht erarbeiten, da Reverstyp 3a sowohl mit Avers 1a (Nr. A8) wie auch mit Ib (Nr. 14) verbunden vorkommt, während Reverstyp 3b nur in Koppelung mit dem an sich ja früheren Averstyp 1a (Nr. A9) begegnet. Der Beleg für das Typenkombinat 1a/1a (Nr. A7) scheint jedenfalls am Beginn zu stehen, da man annehmen kann, daß die Verwendung des Rückseitentyps 3 nicht durch Reverstyp 1a unterbrochen wurde. Münzstätte II ist, wie die Materialstatistik zeigt, in jedem Fall ganz bewußt von der sonstigen Typologie des Königs abgewichen. Als Erklärung könnte man annehmen, daß aufgrund der starken Ausprägung des Rückseitentyps mit der Büste in den Flammen unter Shapur II. diese Variante besser im Geldverkehr eingeführt war, und daß die Münzstättenverwaltung deshalb diese Darstellung in starker Anlehnung an die Ausgaben des Shapur II. übernahm, wie die Gestaltung der Kronen der Assistenzfiguren bei Revers 3a zeigt.

Münzstätte III = AW

Diese Prägestätte ist bislang die einzige unter Ardashir II., in der eine Münzstättensigle auftritt. Erkennbar sind die Ausgaben an dem einfachen, dafür aber breit und flächig gezeichneten Diademband (Averstyp Id). Da das Diademband unterhalb des Haarballens ansetzt, gehört der Typ in die Zeitstufe von Averstyp Ib. Die Zeichnung der Assistenzfiguren mit Röcken tritt auch in Münzstätte IV auf, von der sich AW aber stilistisch klar unterscheidet. Münzstätte III ist – wie alle anderen Prägestätten des Ardashir II. – auch unter Shapur III. belegt¹¹⁵⁹, doch verlieren die Reversfiguren anläßlich des Regierungswechsels die Röcke. Auch verschwindet die Sigle, die Zusammengehörigkeit ist dementsprechend nur mehr über den Stil feststellbar.

¹¹⁵⁸ Vgl. 2.1.1.3.

¹¹⁵⁹ Vgl. 2.3.1.3.

Nur hier ist mit Reverstyp Ib eine Variante zur häufigsten Rückseite 1a belegt (Nr. **A11–A13**).

Besonders interessant ist der Umstand, daß sich auf drei Stücken sowohl am Avers oberhalb der Diadembänder als auch am Altarschaft jeweils einander entsprechende Beizeichen finden: Bei Nr. **A11** ist es eine nach oben hin offene Mondsichel (*Av-Bz. 1a*), bei **A12** ein *Av-Bz. 32* entsprechendes Gebilde und bei **A13** ein Dreipunkt (*Av-Bz. 31*). Ob diese Beizeichen zur Stempelzählung oder aber zur Aufgliederung einzelner Emissionen dienten, ist aufgrund der zu geringen Materialdichte – für jede Variante kenne ich nur einen Beleg – nicht zu entscheiden.

Im Fall von **A13** scheint die Sigle nicht AW, sondern KA zu lauten¹¹⁶⁰; da freilich die stilistische Zusammengehörigkeit mit den Prägungen aus AW eindeutig ist, bin ich der Meinung, daß tatsächlich eine Verschreibung der Sigle zu WA vorliegt. Der erste Buchstabe dürfte nur wegen des starken Doppelschlags einem „K“ ähneln.

Münzstätte IV

Diese materialschwache Münzstätte teilt zwar ihr Hauptcharakteristikum, die Röcke der Assistentenfiguren, mit Münzstätte III = AW, doch sind die stilistischen Unterschiede zu groß, als daß eine Zusammenziehung dieser beiden Stilgruppen möglich erschiene. Die Lokalisierung ist beim derzeitigen Materialstand nicht möglich, wenngleich dieser Prägeort in Parallele zu Münzstätte III = AW und Münzstätte V (ART) aufgrund des Fehlens vergleichbarer Prägungen unter Shapur II. im Westen gelegen sein könnte. Auch ist der Stil nicht östlich und weist keinerlei Berührungen mit „Kabul“ auf. Eine Besonderheit dieser Münzstätte ist die Darstellung der Altarbasis mit drei statt der üblichen zwei Platten.

Auf sämtlichen Stücken kommt oberhalb der Altarflammen eine Legende vor, die wohl auf die übliche Formel *NWRA ZY 'rthštry* (*Rv-Leg. 1*) zielt, allerdings meist mit starker Kürzung des Königsnamens und in defekter Form¹¹⁶¹.

Münzstätte V (ART)

Diese Stilgruppe, die sich unter Ardashir II. zum ersten Mal findet, begegnet auch recht zahlreich unter Shapur III. (Nr. **21–A17**) und auf einem mit ART signierten Einzelstück des Wahram IV., das eine sichere Lokalisierung erlaubt (Nr. **A15**). Der charakteristische Stil ist hingegen nicht für Shapur II. belegt, woraus man schließen kann, daß diese Münzstätte von Ardashir II. eingerichtet wurde. Dasselbe gilt ja auch für Münzstätte III = AW und zeigt, daß unter Ardashir II. die Wiederbelebung der Prägertätigkeit im Westen des Sasanidenreiches begann.

Gurnet hat die Münzen der hier besprochenen Gruppe einer kurzen Behandlung gewürdigt¹¹⁶², sich allerdings in erster Linie auf die Averslegenden konzentriert; er liest auf einigen Stücken den Namen Shapur, was allerdings wenig überzeugend ist, da auch dieser Name sehr fehlerhaft geschrieben wäre. Mir scheinen sämtliche Stücke dieser Münzstätte, bei denen Erhaltung und Abbildungsqualität ein Urteil gestatten, den Namen des Ardashir zu nennen. Zudem meint Gurnet, verschiedene Münzstättensiglen wie BT (?), BYŠ und AW auf den Reversen lesen zu können, was keineswegs zutrifft, zumal ja gerade AW mit einem völlig anderen Stil und einer klar lesbaren Sigle belegt ist.

Interessant ist, daß Reverstyp 3a hier auftritt (Nr. **A15**); da diese Stilgruppe unter Shapur II. nicht belegt ist, kann es sich nicht um hybride Stempelkoppelungen handeln, wie Gurnet meint¹¹⁶³.

¹¹⁶⁰ Mochiri 1998/3, p. 77 m. Abb. 1.

¹¹⁶¹ Vgl. Alram 1986, p. 199 f.

¹¹⁶² Gurnet 1986.

¹¹⁶³ Gurnet 1994/1, p. 5 m. Abb. 4.

Münzstätte VI (Herat)

Die Zuweisung dieses Einzelstücks (Nr. **15**) ist – wie auch im Fall des Shapur III.¹¹⁶⁴ – unsicher und beruht in erster Linie auf der für Herat unter Shapur II.¹¹⁶⁵ und dann wieder ab Wahram IV.¹¹⁶⁶ typischen Zeichnung der an den Bildrand gelehnten Assistenzfiguren. Auch weisen die groß und deutlich geschriebenen Buchstaben der Averslegende nach Herat.

Münzstätte VII („Marw“)

Hier liegen mir nur zwei Drachmen vor, von denen eine von Göbl kurz besprochen wurde (vgl. Nr. **A16**)¹¹⁶⁷. Die stark verderbte Schreibung der Averslegende und vor allem die Zeichnung der Gesichter der Assistenzfiguren sowie die Darstellung ihrer Brustpartie mit dicken Punkten nehmen die Stilkriterien der Drachmen dieses Prägeortes ab Shapur III. (vgl. Nr. **31**, **32**, **A20**)¹¹⁶⁸ vorweg; die Zuweisung kann als sicher gelten. Vor allem die doppelkonische Gestaltung des Altarschafts beweist, daß diese Gruppe von „Kabul“ beeinflusst ist. Da sich der Stil der Marwer Ausgaben des Shapur II. (vgl. Nr. **A18–A19**) von den hier besprochenen Prägungen deutlich unterscheidet, die Drachmen des Ardashir II. aus Marw hingegen starke stilistische Berührungen zu „Kabul“ aufweisen, kann man annehmen, daß Stempelschneider aus „Kabul“ für die Wiederaufnahme der Prägetätigkeit in Marw herangezogen wurden. Wichtig ist es, zu betonen, daß Nr. **A16**, im Gegensatz zu den im Vergleich zu Shapur II. stark verbesserten „Kabuler“ Averslegenden des Ardashir II., eine sehr unklare und unsauber ausgeführte Vorderseitenlegende trägt. Gerade auch durch diese Beobachtung läßt sich mit einiger Sicherheit postulieren, daß hier kein Produkt der Münzstätte „Kabul“ vorliegt, sondern das eines Ablegers.

2.2.1.4. Imitationen

Aus Sind sind recht zahlreiche Goldprägungen nach Vorbildern des Ardashir II. bekannt¹¹⁶⁹ (Vgl. 2.17., **C3–5**).

2.2.1.5. Dubia und Falsa

Die Dinare aus Sind wurden allenthalben irrig als moderne Fälschungen angesehen¹¹⁷⁰. Eine Drachme, bei der vor allem die Gestaltung des Korymbos völlig aus dem Rahmen fällt, dürfte ein neuzeitliches Falsum sein (vgl. Nr. **A17**).

¹¹⁶⁴ Vgl. 2.3.1.3.

¹¹⁶⁵ Vgl. 2.1.1.3.

¹¹⁶⁶ Vgl. 2.4.1.3.

¹¹⁶⁷ Göbl 1993, p. 193 m. Taf. 65, 1564; er weist diese Drachme der Münzstätte Z im Rahmen der Prägung der Gandhara-Drachmen zu. Dieselbe Münze bildet Mitchiner 1978, Abb. 911 ab.

¹¹⁶⁸ Vgl. 2.15.

¹¹⁶⁹ Vgl. 2.17.

¹¹⁷⁰ Vgl. Bulletin on Counterfeits 3/3, 1978, p. 58 f.; Abb. 72, 75, wo zwei dieser Stücke aufscheinen. Auf die Problematik der Fälschungen im Gold verweist auch Malek 1993, p. 235, der allerdings impliziert, es gäbe überhaupt keine echten AV-Ausgaben des Ardashir II.

2.2.2. Historisches

Nach dem Ende Ammians sind die Quellen zur sasanidischen Geschichte bis zum Einsetzen Procop's weitgehend schlecht. Zu Ardashir II.¹¹⁷¹ wird wenig mehr als seine Regierungsdauer von 4 Jahren¹¹⁷², sein Beiname „der Gute“¹¹⁷³, andererseits aber auch sein brutales Auftreten gegenüber dem Adel¹¹⁷⁴ sowie seine Absetzung überliefert.

Das verwandtschaftliche Verhältnis zwischen Ardashir II. und Shapur II. ist unklar: Bei Tabari¹¹⁷⁵, Agathias¹¹⁷⁶, der Chronik von Seert¹¹⁷⁷, Agapius¹¹⁷⁸, Baladhuri¹¹⁷⁹ und Firdausi¹¹⁸⁰ wird er als Bruder des Shapur II. bezeichnet, bei Moses von Khorene¹¹⁸¹ hingegen als dessen Sohn. Auch in der Sekundärliteratur herrscht zu dieser Frage keine Übereinstimmung. Der Version, Ardashir II. wäre der Bruder des Shapur II. gewesen, stimmt Nöldeke vorsichtig zu¹¹⁸²; auch Christensen¹¹⁸³ neigt eher zu dieser Version, ebenso wie Morony¹¹⁸⁴. Entschiedener dafür, daß Ardashir ein (Halb-) Bruder des Shapur II. gewesen sei, tritt Shabbazi ein¹¹⁸⁵. Ohne Entscheidung bleibt der Abriß von Schippmann¹¹⁸⁶. Frye hingegen meint, daß Ardashir ein Sohn des Shapur II. war und die Angabe, er wäre dessen Bruder gewesen, auf einer Verwechslung mit Shapur III. beruhe¹¹⁸⁷. Ardashir II. wäre somit der Sohn seines Vorgängers und der Bruder seines Nachfolgers gewesen¹¹⁸⁸. Frye schlägt noch eine weitere Möglichkeit vor: Ardashir II. wäre der Sohn eines Bruders des Shapur II., ebenfalls mit dem Namen Shapur, gewesen, der als König der Saken belegt ist¹¹⁸⁹. Schon für die Jahre 344 und 376 ist Ardashir als König der Adiabene belegt¹¹⁹⁰ und muß in jedem Fall bei seinem Regierungsantritt bereits ein älterer Mann gewesen sein. Dies ist selbstverständlich, wenn er tatsächlich ein Bruder des Shapur II. war, doch selbst wenn diese Annahme falsch wäre, würde der Beleg für Ardashirs Herrschaft in der Adiabene 344 beweisen, daß er kein Jüngling mehr war. Die Münzen bieten in dieser Frage keine Entscheidungshilfe. Man hat zwar versucht, anhand der Münzportraits das Alter Ardashirs zu bestimmen und

¹¹⁷¹ Für Quellenzusammenstellungen und biographische Informationen vgl. Justi 1963, p. 35 s. v. „Artaxšaθrā, Ardešir (17)“; Nöldeke 1895; PLRE I, p. 111 s. v. „Artaxerxes“; Shabbazi 1987. Zum Königsnamen auf den Münzen Alram 1986, p. 199 f.

¹¹⁷² Agath. IV, 26, 1; Theophanes, AM 5865 et al.; Tabari p. 70; Agapius von Manbidj 591; Baladhuri II, 189. Völlig falsch wie so oft die Angabe Firdausis, XXXI, 1, Ardashir habe 12 Jahre lang regiert.

¹¹⁷³ Firdausi XXXI, 1 f.; er berichtet zudem, Ardashir habe keine Steuern eingetrieben; vgl. Pope 1938, p. 595, Fn. 2 zum Beinamen „Nikukar“.

¹¹⁷⁴ Tabari p. 70; auch die Chronik von Seert 260 läßt Spannungen zwischen dem König und der Oberschicht erkennen.

¹¹⁷⁵ Tabari p. 70.

¹¹⁷⁶ Agath. IV, 26, 1; vgl. hierzu Cameron 1969/70, p. 147.

¹¹⁷⁷ Chronik von Seert 260.

¹¹⁷⁸ Agapius von Manbidj 591.

¹¹⁷⁹ Baladhuri II, 189.

¹¹⁸⁰ Firdausi XXIX, 41 f.; XXXI. 1.

¹¹⁸¹ Moses von Chorene III, 50.

¹¹⁸² Tabari p. 69, Fn. 2.

¹¹⁸³ Christensen 1944, p. 253: „...son frère (?) Ardasher II...“ [sc. des Shapur II.].

¹¹⁸⁴ Morony 1997, p. 74.

¹¹⁸⁵ Shabbazi 1987, p. 380.

¹¹⁸⁶ Schippmann 1990, p. 37.

¹¹⁸⁷ Frye 1983, p. 140f.

¹¹⁸⁸ Frye 1984, p. 316 f. m Fn. 85, wo er auf „several Armenian authors“ verweist.

¹¹⁸⁹ Frye 1983, p. 140f. Datiert in die Regierungsjahre 2 und 18 des Shapur II.: Back 1978, p. 492–497; vgl. 3.18., I3, I4.

¹¹⁹⁰ Tabari p. 70, Fn. 1. Ardashir war in dieser Funktion an heftigen Christenverfolgungen beteiligt; Shabbazi 1987, p. 380.

ihn als älteren Mann und somit Bruder des Shapur II. angesprochen¹¹⁹¹. Allerdings kann ich dem nicht zustimmen, da gerade das Beispiel des Shapur II. zeigt, daß man das Alter eines sasanidischen Königs keinesfalls an seinen Münzportraits ablesen kann. Azarnoush führt eine Passage aus Moses von Khorene an, der in einem chronologisch arg gestörten Kontext von einem Ardashir, Sohn des Shapur II. berichtet, der nach dem Tod seines Vaters 4 Jahre lang regiert hätte, und sieht darin einen klaren Beweis, daß Ardashir II. tatsächlich ein Sohn des Shapur II. war¹¹⁹², allerdings nicht der ursprüngliche Thronfolger, den der Autor in dem bei Singara gefangenen, aber nicht getöteten Narseh sieht, der später als Shapur III. den Thron bestiegen hätte¹¹⁹³.

Den persischen Christen war Ardashir II. in der Fortsetzung der Politik des Shapur II. feindlich gesinnt¹¹⁹⁴.

Das Felsrelief von Taq-i Bustan (*Taf. 148*) war seit Herzfeld¹¹⁹⁵ dem Ardashir II. zugeschrieben worden. Trümpelmann allerdings hat sich für eine Zuweisung an Shapur II. ausgesprochen¹¹⁹⁶, was einige Akzeptanz gefunden hat¹¹⁹⁷. Sein Hauptargument ist das Fehlen der für Ardashir II. typischen Perlenreihe am Diadem. Zudem meint Trümpelmann, die für Ohrmazd II. und Shapur II. typische Lockenreihe, die sich hier als Element der Krone des Ahuramazda findet, stehe im Zusammenhang mit der dargestellten Investitur des Königs¹¹⁹⁸. Gegen Trümpelmanns Ausführungen¹¹⁹⁹, die Darstellung des toten Julian müsse mit Shapur II. in Verbindung gesetzt werden, da der Tod des Kaiser nicht in die Regierungszeit des Ardashir II. falle, spricht eine ähnliche Szene mit einer gesicherten Darstellung des Wahram IV.¹²⁰⁰ Für die alte Zuweisung an Ardashir II. spricht sich dagegen Azarnoush aus¹²⁰¹, der meint, es läge keine Erklärung vor, warum Shapur II. nicht mit seiner regulären Krone abgebildet worden wäre. Ebenso wenig leuchte es ein, weshalb Shapur II. nach 363, d. h. mehr als 50 Jahre nach seinem Regierungsantritt, eine Investitur darstellen lassen sollte. Dem ist freilich entgegenzuhalten, daß die Felsreliefs des Ardashir I., die Investiturszenen zeigen, in den letzten zehn Jahren seiner Herrschaft entstanden und somit nicht an den Beginn seiner Herrschaft zu datieren sind¹²⁰². Weiters ist die Überlegung von Galls anzuführen, daß die bisher als Investiturdarstellungen angesprochenen Szenen, bei denen ein sasanidischer König von einer Gottheit einen ringförmigen Gegenstand überreicht bekommt, nicht als Investitur im Sinne der Übertragung der königlichen Macht beim Regierungsantritt, sondern lediglich als Ausdruck der „*interaction*“ zwischen dem Herrscher und seiner jeweiligen Schutzgottheit zu sehen sind¹²⁰³. Was Taq-i Bustan betrifft, führt Azarnoush weiter aus, daß Ardashir II., der möglicherweise eine bedeutende Rolle im Kampf gegen die Römer gespielt hatte, mit seiner Darstellung auf dem toten Julian¹²⁰⁴ seine Legitimation aufgrund seiner militärischen Tugenden betonen wollte. Die Anwesenheit von Söhnen des Shapur II. im persi-

¹¹⁹¹ So Nöldeke, Tabari p. 69, Fn. 2. Auch Paruck 1924, p. 92 scheint dasselbe zu meinen.

¹¹⁹² Azarnoush 1986, p. 230f.

¹¹⁹³ Azarnoush 1986, p. 238–346.

¹¹⁹⁴ Chronik von Seert 260.

¹¹⁹⁵ Herzfeld 1920.

¹¹⁹⁶ Trümpelmann 1975.

¹¹⁹⁷ So etwa Azarpay 1982, vor allem p. 183 f.

¹¹⁹⁸ Trümpelmann 1975, p. 107 f.

¹¹⁹⁹ Trümpelmann 1975, p. 109.

¹²⁰⁰ Vgl. 2.4.2.; 3.19., Sg3. Vgl. auch Trümpelmann 1975; Sellheim 1994.

¹²⁰¹ Azarnoush 1986, p. 231–236.

¹²⁰² Atram/Gyselen 2003, p. 102.

¹²⁰³ Von Gall 1990/2.

¹²⁰⁴ Auf die geschichtliche Ironie, daß der dem Mithrasglauben sehr zugetane Julian tot zu Füßen seines Schutzgottes dargestellt wird, weist Nicholson 1983 hin.

schen Heer bestätigt Ammian¹²⁰⁵, und auch die Anwesenheit anderer Verwandter des Königs ist denkbar. Shapur III. hingegen, der sich in unmittelbarer Nähe zusammen mit seinem Vater darstellen ließ, wollte seine Herrschaftsberechtigung als rechtmäßiger Thronfolger seines Vaters unterstreichen. Ebenso ist Shahbazi für die traditionelle Zuweisung des Reliefs an Ardashir II.¹²⁰⁶

Da ich selbst noch nicht die Möglichkeit hatte, das Relief vor Ort zu betrachten, kann ich mir meine Meinung nur anhand von Abbildungen bilden¹²⁰⁷. Für die Zuschreibung an Shapur II. konnte ich kein Argument finden: Die Darstellung mit unverhülltem Haupthaar und Korymbos hat keine numismatischen Parallelen unter diesem Herrscher, und bei den Münzvorderseiten, die Shapur mit Kunstfrisur zeigen, fehlt, im Gegensatz zu der Darstellung in Taq-i Bustan, stets der Korymbos¹²⁰⁸. Diese Beobachtung gilt auch für die entsprechenden Typen des Shapur III., Wahram IV. und Yazdgerd I.¹²⁰⁹. Der Umstand, daß die bei Ardashir II. sonst typische Darstellung der Perlenreihe über dem Diadem fehlt, spricht noch nicht gegen eine Zuweisung an ihn. Meines Erachtens hat man aber auf jeden Fall Azarnoushs Postulat zu berücksichtigen, man könne das Felsrelief von Taq-i Bustan nur im Zusammenhang mit der Darstellung von Shapur II. und Shapur III. in der kleinen Grotte am selben Ort sehen. Zwischen den beiden Kunstwerken stehen maximal 25 Jahre; die Zeitspanne ergibt sich aus dem Datum der Niederlage des Julian 363 und dem Tod des Shapur III. 388. Auf dem letztgenannten Bild fehlt bei der Darstellung des Shapur II., der seine reguläre Zinnenkrone trägt, ebenso wie am Felsrelief von Taq-i Bustan, die Perlenreihe am Diadem¹²¹⁰. Dies legt nahe, daß die Künstler, die hier tätig waren, die Kronen nicht präzise oder zumindest nicht in jedem Detail in der von den Münzen bekannten Form wiedergaben, wobei sich diese Beobachtung freilich nicht auf Taq-i Bustan beschränkt, da etwa auch Shapur I. auf den Felsreliefs nie den numismatisch belegten Wangenschutz trägt. Somit erscheint mir die Zuschreibung des Felsreliefs von Taq-i Bustan an Ardashir II. als weit wahrscheinlicher als die an Shapur II., da die Krone des dargestellten Königs mehr Charakteristika der Krone des Ardashir II. als der des Shapur II. aufweist, und da auch die Zuschreibung an den letztgenannten Herrscher die ikonographischen Probleme nicht lösen kann.

Zur Außenpolitik des Ardashir II. finden sich keine Angaben in den historischen Quellen¹²¹¹. Der Münzprägung kann man entnehmen, daß der militärische und politische Schwerpunkt der Aktivitäten der Sasaniden während Ardashirs Regierung klar im Osten lag. Selbst ohne die Einrechnung des Fundes von Tepe Marandjan trägt „Kabul“ mehr als 50% der gesamten Münzprägung. Daneben ist das Prägevolumen der östlichen Münzstätte II bemerkenswert. Die Niederlagen, die Shapur II. gegen Ende seiner Herrschaft gegen die „Kushan“ hinnehmen mußte¹²¹², und der Zusammenbruch des kushanosasanidischen Herrschaftsgebietes unter Shapur III.¹²¹³ legen allerdings die Vermutung nahe, daß auch Ardashir in die Defensive gedrängt war. Bedenkt man, daß der Herrscher vor seinem Regierungsantritt König der Adiabene gewesen war¹²¹⁴, so dürfte

¹²⁰⁵ Amm. XXIV, 4, 31 berichtet, ein „*filius regis*“ habe vergeblich versucht, den römischen Vormarsch auf Ctesiphon zu behindern; Amm. XXV, 1, 11 erwähnt eine Truppenabteilung, zu der *Merenes* mit „...*filiisque regis duobus*...“ gehört hätte.

¹²⁰⁶ Shahbazi 1987, p. 380f., der auch eine Literaturzusammenschau bietet.

¹²⁰⁷ Die beste Dokumentation fand ich bei Fukai/Horiuchi 1972.

¹²⁰⁸ Vgl. 2.1.1.1.1.

¹²⁰⁹ Vgl. 2.3.1.1.1.; 2.4.1.1.1.; 2.5.1.1.1.

¹²¹⁰ Fukai/Horiuchi 1972, Taf. 69.

¹²¹¹ Schippmann 1990, p. 37 m. Fn. 115 meint, es habe weiterhin Unruhen in Armenien gegeben.

¹²¹² Vgl. 2.1.2.

¹²¹³ Vgl. 2.3.2.

¹²¹⁴ Vgl. Shahbazi 1987, p. 380.

sein Engagement im Osten durch die Vorgaben seines Vorgängers bedingt worden sein. Shahbazis Angabe¹²¹⁵, „*Clearly, his (sc. Ardashir II.) career kept him in western Iran*“ wird auf jeden Fall durch die numismatische Evidenz widerlegt. Da die zeremonialen Ausgaben – Goldmünzen und 1/6Drachmen – allesamt aus „Kabul“ stammen, wird man vielleicht eine Anwesenheit des Königs im Osten postulieren können, vorausgesetzt, solche Festmünzen wurden zumindest teilweise in Gegenwart des Herrschers ausgegeben. Immerhin aber nehmen unter Ardashir II. zwei westliche Münzstätten – AW und ART – ihre Tätigkeit auf, was zeigt, daß die extreme Ostlastigkeit der Prägertätigkeit, wie sie am Ende der Regierung des Shapur II. zu beobachten ist¹²¹⁶, ansatzweise eingeschränkt wird, zumindest insofern, daß neue Prägestätten im Westen eröffnet werden, wenn auch ihre Produktivität die der östlichen Münzstätten noch bei weitem nicht erreicht.

Offensichtlich wurde Ardashir II. entthront: Tabari berichtet vom abgesetzten Ardashir unter Shapur III., „...*sein Onkel Ardashir...ward ihm (sc. Shapur III.) untertan*“¹²¹⁷. Nach Firdausi hatte Shapur II. Ardashir II. unter der Bedingung zum Nachfolger ernannt, daß jener dem Shapur III., sobald er herangewachsen wäre, den Thron räumen sollte, was Ardashir auch bereitwillig und friedlich tat¹²¹⁸. Die Version der Absetzung des Ardashir II. nimmt Christensen¹²¹⁹ auf. Altheim/Stiehl¹²²⁰ schließen auf einen Machtzuwachs des Adelskonvents gegenüber dem Königtum: Ardashir II. wird nur abgesetzt, Shapur III. hingegen bereits ermordet. Nach der Chronik von Seert waren „*les troupes*“ für die Absetzung des Königs verantwortlich¹²²¹. Dieselbe Quelle berichtet, daß Ardashir II. nach seiner Entthronung erkrankte und starb.

Die Persönlichkeit und historische Gestalt dieses Königs bleiben jedenfalls im Dunkeln.

¹²¹⁵ Shahbazi 1987, p. 381.

¹²¹⁶ Vgl. 2.1.3.

¹²¹⁷ Tabari p. 70f.

¹²¹⁸ Firdausi XXIX, 41 f.; XXXI, 2. Nach ihm wäre Ardashir II. lediglich der Platzhalter für Shapur II. gewesen.

¹²¹⁹ Christensen 1944, p. 253.

¹²²⁰ Altheim/Stiehl 1957, p. 38.

¹²²¹ Chronik von Seert 260f.